

**Predigt - Offenbarung 12, 7-12 - Michaelistag
27. September 2020 - Wiesbaden**

⁷ Und es entbrannte ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel, ⁸ und sie siegten nicht, und ihre Stätte wurde nicht mehr gefunden im Himmel. ⁹ Und es wurde hinausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt, und er wurde auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm dahin geworfen. ¹⁰ Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes geworden und die Macht seines Christus; denn der Verkläger unserer Brüder ist verworfen, der sie verklagte Tag und Nacht vor unserm Gott. ¹¹ Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt, bis hin zum Tod. ¹² Darum freut euch, ihr Himmel und die darin wohnen! Weh aber der Erde und dem Meer! Denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat.

Liebe Gemeinde,

[*EINSTIEG*]

entgegen vieler populärer Auslegungen ist das letzte Buch der Bibel – das Buch der Offenbarung – ein *Trostbuch*. Es ist ein Trostbuch für angefochtene Christen. Ja, denn bei allen Bildern und Visionen, die für uns oft nur schwer oder gar nicht verständlich sind, ist die Botschaft dieses Buches diese: Durch Jesus Christus hat Gott seine Herrschaft angetreten über Sünde, Tod und Teufel; durch Jesus Christus hält er die Kirche in allen Schrecken der Endzeit fest in seiner Hand; durch Jesus Christus ist der Sieg Gottes – endgültig und unwiderruflich!

Auch bei unserem Gotteswort, der Epistel zum Michaelistag, steht dieses im Hintergrund. In diesem Abschnitt findet die angefochtene Gemeinde Gottes, was sie tröstet. Es geht um den Trost, der aus dem Kampf des Lammes und seiner Engel gegen den Drachen und seiner Engel hervorgeht; der Trost, der hervorgeht aus dem Krieg um nichts weniger als den Himmel – wer dort einen Platz hat, und wer nicht!

[Ein Kampf im Himmel]

„Es entbrannte ein Kampf im Himmel,“ berichtet uns Johannes, „Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel“. Ja, der Erzengel Michael und seine Engel kämpfen gegen den Drachen und seine Engel. Doch warum wird hier gekämpft? Und worum geht es in diesem Kampf?

Um dies zu verstehen, müssen wir ein paar Verse zurückgehen. Zu den sechs vorangehenden Versen des 12. Kapitels. Dort heißt es: „Es erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen. Und sie war schwanger und schrie in Kindsnöten und hatte große Qual bei der Geburt.“

Diese Frau, ihr Lieben, steht wohl für Israel. Ja, diese Frau ist zuallererst ein Bild für Israel. Wie in Josephs Traum ist sie umgeben von zwölf Sternen und der Sonne und dem Mond. Israel wird also als eine schwangere Frau dargestellt, die darauf wartet, dass ihr Kind, der Retter, geboren wird. Seit dem Sündenfall und der Verheißung Gottes, dass ein Nachfahre Evas der Schlange den Kopf zertreten würde – die Adam und Eva zur Sünde verführt hatte – wartete Israel durch seine ganze Geschichte hindurch sehnsüchtig auf die Geburt dieses verheißenen Messias; auf die Geburt des Schlangentöters.

Aber nicht nur Israel wartete auf die Geburt des Kindes. Nein, so schreibt Johannes weiter: „Und es erschien ein anderes Zeichen am Himmel, und siehe, ein großer, roter Drache, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner und auf seinen Häuptern sieben Kronen, und sein Schwanz fegte den dritten Teil der Sterne des Himmels hinweg und warf sie auf die Erde. Und der Drache trat vor die Frau, die gebären sollte, damit er, wenn sie geboren hätte, ihr Kind fräße.“

Dies ist eine grausame Vision! Aber die ganze beizeiten auch sehr grausame Geschichte des Volkes Israel kann verstanden werden als diese furchtbare Absicht des Drachen, das Kind zu fressen, das die Frau gebären soll. Damit das Kind überhaupt erst gar keine Chance hat zu leben. Doch die Intentionen des Drachen werden Gott sei Dank durchkreuzt; denn das Kind lebt. Es heißt bei Johannes: *„Und sie gebar einen Sohn, einen Knaben, der alle Völker weiden sollte mit eisernem Stabe. Und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und seinem Thron. Und die Frau entfloh in die Wüste, wo sie einen Ort hatte, bereitet von Gott, dass sie dort ernährt werde tausendzweihundertundsechzig Tage.“* Ja, das Kind lebt, es wird nicht vom Drachen gefressen; es lebt, um zu tun, wozu es bestimmt ist.

Ihr Lieben, ganz klar: Dieses Kind ist Jesus Christus. Als Gott-Mensch kommt er in unsere Welt. Er kommt, um mit seinem Blut, das er am Kreuz vergießt, den Teufel, den Satan, den Drachen zu schlagen.

Jesus wird entrückt zu Gott und seinem Thron, berichtet Johannes. Hier ist wohl an die Himmelfahrt Jesu zu denken. Ja, er sitzt nach vollbrachter Mission auf Erden zur Rechten seines Vaters im Himmel. Die Frau aber (nun ein Symbol für die Kirche, das Israel des neuen Bundes) nimmt ihren Platz ein in der Wildnis, in der Fremde.

Im Himmel kommt es zu einem Krieg. Jesus ist siegreich von der Erde dorthin zurückgekehrt; als der gekreuzigte und wieder auferstandene Herr über Leben und Tod. Mit seinem Blut, das er am Kreuz zur Versöhnung der Menschen vergossen hat, soll der Teufel nun endgültig geschlagen werden; soll er seine Macht im Himmel nun für immer verlieren.

Erinnern wir uns, wie der Satan z.B. im Buch Hiob noch relativ frei, ja scheinbar ungehindert, vor den Thron Gottes tritt und Hiob aus Gottes Hand reißen möchte. Oder denken wir an die Szene beim Propheten Sacharja,

wo der Teufel ebenfalls vor dem Thron Gottes steht und Josua anklagt. Ja, das Wort „Satan“ im Hebräischen bedeutet: „Ankläger“. Der Teufel ist der Ankläger der Menschen vor Gottes Thron. Er klagt im Himmel die Menschen an, um sie so in seinen Machtkreis zu ziehen. Wir müssen uns vorstellen, wie der Teufel als Ankläger Tag und Nacht vor Gott steht, und ihm unsere Sünden vorhält; er uns vor Gott aufgrund unserer Schuld und Sünde Tag und Nacht verklagt.

Dieses ist ein wahrhaft schreckliches Bild, ihr Lieben. Denn wir Menschen sind ja tatsächlich schuldig vor Gott; unrein und sündig. Ja, der Teufel muss nicht einmal lügen, indem er uns anklagt bei Gott. Er hat ja Recht. Er kann tausende Dinge vorbringen aus unserem Leben, die gegen unser Leben in der Gegenwart des heiligen Gottes sprechen.

[Der Sieg gehört Gott]

Aber gerade hier klingt der wunderbare Trost der frohen Botschaft Gottes, des Evangeliums, an! Die Botschaft von Jesus Christus, dem Drachentöter. Durch sein unschuldiges Sterben und siegreiches Auferstehen hat er eine Waffe in Händen, mit der er die alte Schlange, den Teufel, den Satan schlagen kann. Und so kommt es zu einem Krieg im Himmel. Christus mit seinen Erzengeln und Engeln kämpfen – und siegen – gegen den Drachen und seine Engel. Ja, der Verkläger der Menschen verliert. Und wird aus dem Himmel geworfen.

Ihr Lieben, wie wunderbar! Der Teufel steht nicht mehr vor Gott, uns zu verklagen. Er ist besiegt; er ist geschlagen; es ist vorbei mit seinen Anklagen; er ist zum Schweigen gebracht worden. Es ist die Flut des vergossenen Blutes Jesus Christus, das die Sünden der Welt hinweggenommen hat. Ja, dieses Blut kommt wie eine Flut und schwemmt den Teufel weg aus der Gegenwart Gottes des Vaters. Für immer und ewig; unwiderrufbar.

An seine Stelle – an die Stelle des Anklägers – tritt Jesus Christus, an der rechten Hand seines Vaters. Er ist das absolute Gegenteil eines Verklägers. Er ist der Anwalt und Fürsprecher der Menschen. Wie herrlich! Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes geworden und die Macht seines Christus; geworden für uns. Damit da keine Anklage – keine Verdammnis – mehr ist für die, die in Christus Jesus sind. Alle Sünde ist ihnen vergeben; der Teufel kann ihnen nichts mehr anhaben.

[*Der Teufel mit seiner Restmacht*]

Doch was ist aus ihm geworden, dem Teufel? Im Himmel ist er besiegt. Da hat er keinen Platz mehr. Er hat da seine Stimme verloren und kann uns nicht länger verklagen vor dem Vater. Aber hier auf Erden hat er noch eine kurze Zeit Macht. Nun ist die Erde *erst Recht* der Ort geworden, wo er sein Unwesen treibt. Und er weiß, dass die Zeit in der Tat für ihn kurz ist. Ja, so ist die Warnung in unserem Abschnitt unbedingt zu hören: „*Weh aber der Erde und dem Meer! Denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat.*“

Dieses Wort ist sehr ernst. In ihm hören wir, dass der Teufel zwar nicht mehr im Himmel, doch noch auf der Erde umhergeht und sucht, wen er verschlingen kann. Und das heißt, dass er auch in Europa umhergeht. Und in Deutschland. In Wiesbaden. In unserer Gemeinde. In unseren Familien. Ja, auch mitten unter uns kommt er, der große Drache, die alte Schlange, der Ankläger, der Durcheinanderwerfer. Manchmal ist er tatsächlich wie ein brüllender Löwe. Nicht selten jedoch, ist er viel eher als Wolf im Schafspelz unterwegs. Ohne dass wir ihn erkennen, lauert er uns auf. Im Alltag. Bei der Arbeit. In der Schule. In der Einsamkeit. In der Familie. In der Freizeit. In der Kirchengemeinde.

Und wenn er nicht mehr vor Gott im Himmel anklagen kann, so klagt

er nun uns an. Er bringt uns z.B. unsere Sünde, hält sie uns vor und spricht vielleicht zu uns: „Wie konntest du das nur deiner Ehefrau, deiner Familie antun, du nennst dich noch ein Christ? Jesus wird dir das niemals vergeben...!“ Oder aber umgekehrt sagt er: „Ach was, das was du gestern getan hast, das ist überhaupt gar nicht so schlimm. Mach dir keinen Kopf darüber – ganz viele tun es genauso. Ja, tue es nur ruhig weiter. Du wirst sehen, es wird immer leichter werden.“

Oder aber der Teufel kommt und führt uns das vor Augen, was wir gerade erleben, um uns dadurch vom Glauben an Gott abzubringen. Dann heißt es vielleicht von ihm: „Guck doch einmal dein Leben an. Wie es dir an mehreren Stellen droht zu entgleiten. Deine Arbeit gelingt dir nicht so recht. Deine Kinder geraten auf Abwege. Es ist klar, dass Gott dich nicht mehr liebt.“ Oder es heißt vom Verkläger: „Guck doch einmal diese Krankheit, diese Behinderung an, die Gott auf deine Familie gebracht hat. Er hat offensichtlich etwas gegen dich, sonst würde er es dir doch besser gehen lassen.“ Oder: „Ach was, hör doch auf mit deiner Kirchengemeinde; das ist doch nur ein Haufen Scheinheiliger. Außerdem haben dich die Leute doch nie richtig angenommen; haben sie dich doch nie richtig zuhause fühlen lassen. Geh lieber deine eigenen Wege...“

Ja, ihr Lieben, unzählige Weisen könnten wir hier aufzählen für die ganz unterschiedlichen Strategien und Argumente, Herangehensweisen und Fallen, die der Teufel gebraucht, um sein Werk der Zerstörung voranzubringen. In großem Zorn treibt er sein Unwesen; weil er weiß, dass er wenig Zeit hat. Auch mitten unter uns. Er wütet mit aller ihm zur Verfügung stehenden Kraft; weil er weiß, dass die Zeit für ihn begrenzt ist.

[Jesus Christus steht uns zur Seite]

Was hilft uns? Das Wissen um das, woran der Seher Johannes uns

in seiner Offenbarung heute neu erinnert: „Es entbrannte ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel, und sie siegten nicht“. Und sie siegten nicht! Ja, ihr Lieben, der entscheidende Kampf ist gewonnen. Die Entscheidung ist dank Jesus Christus und sein vollbrachtes Werk der Erlösung gefallen. Endgültig; und unwiderruflich. Ja, was für ein herrlicher Trost für uns. Denn dieser Sieg im Himmel – dieser für alle Ewigkeit endgültige, unwiderrufliche Sieg dank Jesus Christus – der hat auch heute schon für uns Geltung. Ja, er gilt heute und hier schon für alle, die in Christus leben. Für alle, die sich an ihrer Taufe freuen. Die sich unter das Wort ihres Herrn stellen. Die sich durch Christi Leib und Blut stärken lassen.

Noch heute wird der Drache besiegt durch das Blut des Lammes und das Wort des Zeugnisses der Apostel und Propheten von diesem Blut. Sie siegten nicht – der Teufel mag in all seinen Erscheinungsformen wüten und einen großen Zorn haben. Er kann die, die mit dem Blut des Lammes angetan sind, letztlich nicht schaden. Er treibt uns manchmal in die Verzweiflung oder in den Hochmut. Er ruft uns zum Unglauben. Doch es sind alles – alles – Lügen. Genau in diesem Moment steht Jesus bei seinem Vater und ist unser Fürsprecher. Er hält sein Blut – sein unschuldig Leiden und Sterben an unserer Stelle – seinem Vater vor Augen. Und der Vater sieht um seinetwillen uns mit Gnade und Barmherzigkeit an. Das ist die Wahrheit!

Seit dem entscheidenden Kampf ist im Himmel für den Satan und seine Anklagen kein Raum mehr. Aber für dich ist da Raum. Jesus hat verheißen, dass er uns eine Stätte bereitet im Himmel. Durch seinen Tod, durch sein Blut, durch den Dienst seiner Engel, durch die Vergebung all unserer Sünden ist uns – ist dir – der Himmel geöffnet.

[Schluss – Einstimmen in das Lob Gottes]

Und so lasst uns am heutigen Tag Gott loben für das, was er uns durch Jesus Christus gegeben hat; für den Sieg, an dem wir teilhaben – bereits hier durch den Glauben. Ja, lasst uns einstimmen in das Lob, das im Himmel schon jetzt von den Engeln gesungen wird, das Johannes hören durfte. Auf dass das Lob der kämpfenden Kirche (der Kirche auf dieser Erde und in dieser Zeit) sich verbindet mit dem Lob der triumphierenden Kirche – der Kirche, die schon überwunden hat.

Nichts anderes tun wir Sonntag für Sonntag hier im Gottesdienst. Wir stimmen ein (auch wenn zurzeit nur gedämpft) in das Lob, das im Himmel schon gesungen wird, weil der Sieg längst sicher ist. Im Gloria, im Halleluja, im Sanctus, in allen Lobgesängen singen die Engel und alle die, die schon um den Thron Gottes versammelt sind mit uns gemeinsam. Wir singen im Zeichen des Sieges unseres Herrn Jesus Christus.

*Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist,
zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit
und Stärke und Ehre und Preis und Lob. (Offb. 5,12)
Lob und Ehre und Preis und Gewalt
sei dem, der auf dem Thron sitzt,
und dem Lamm von Ewigkeit zu Ewigkeit. (Offb. 5,13)*

AMEN.